



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die neueren Forschungen über die Varusschlacht**

**Henke, Oskar  
Lehmann, Bernhard**

**Gütersloh, 1910**

11. Die Lager auf der Zuglinie des Varus. § 48.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31589**

ihm gemünzet.“<sup>1)</sup> Der Goldschmied Stampfer aus Werl hat Hülfsenbeck mitgeteilt, daß auch in neuerer Zeit Silbermünzen aus der Augusteischen Zeit dort gefunden und von ihm angekauft worden sind. Andere Münzen haben jüdische Händler nach Hamm verkauft. — Auch der Eigenart des Schlachtfeldes, daß die Umgegend von religiöser Bedeutung für die Germanen gewesen sei, entspricht diese Gegend. Salzquellen waren den Germanen besonders heilig (Grimm, Deutsche Mythologie, S. 999). Eben die entspringen in nächster Nähe bei Werl, das die ältesten Salzwerke in Westfalen hat.

§ 48. 11. Prüfen wir nun noch die Zuglinie des Varus auf die von ihm bezogenen Lager hin. Hülfsenbeck glaubt, daß Varus sein Sommerlager auf dem Sindfelde in der Gegend der Cressburg gehabt hat und ist geneigt anzunehmen, daß es das von Tiberius im Jahre 4 n. Chr. dort errichtete Winterlager gewesen sei. Von hier zog er auf der Straße über Brilon dem Waldgebirge zu und schlug vielleicht an den Quellen der Möhne sein zweites Lager auf, kurz vor dem Eingang in das Waldgebirge. Der Tagesmarsch beträgt etwa 11 Stunden. Dann zog er auf dem Pflackwege durch das Gebirge und wurde vor dem Judenkirchhof angegriffen. Etwa 2000 Schritt westlich von diesem liegt der Eversberger Lagerplatz auf einer Waldblöße, die wie keine andere im ganzen Gebirgszuge den Anforderungen eines römischen Lagers entspricht. Es ist eine sanft nach Süden geneigte Fläche mit Quellen auf dem Abhange. Auf-

*im N. Marktsee giebt es einen der Spinnen einer alten Römerstraße, von Süd nach Nord laufend, parallel dem Schloßberg*  
Via Regia — 1) Am 13. August 1909 berichtet die Bessische Zeitung (Nr. 375) folgendes: „Neue Römermünzen in Westfalen südlich der Lippe. Im Beginn dieses Monats hat man in der Nähe des westfälischen Fröndenberg (südlich von Werl und Unna) auf den dortigen Ruhrweiden, die durch die Hochflut aufgewühlt sind, eine steinalte Kassette gefunden, gefüllt mit 340 vorzüglich erhaltenen römischen Kaisermünzen. Würdig reiht sich dieser wertvolle Fund jenem großen Münzenfunde an, der gerade vor zwei Jahren in Dortmund gemacht und im dortigen Museum ausgestellt worden ist. Zugleich beweist er aber auch, wie richtig es von jetzt an ist, bei der Darstellung der Römerfeldzüge im rechtsrheinischen Niedergermanien (unter Augustus und Tiberius) das Augenmerk auf die Gegend südlich der Lippe, auf den Arnsberger Wald und das Diemelthal zu richten.“ Vgl. auch das Literarische Zentralblatt, 1909, 1127.

fallend ist, daß der Fahrweg des Plackweges hier nicht gleich dem Fußwege die gerade Richtung beibehält, sondern ohne ersichtlichen Grund einen Bogen nach Süden macht, um 500 Schritt weiter wieder in die alte Richtung überzugehen. Hier kann also das dritte Lager (das erste von Germanikus angetroffene) gelegen haben. Das am Ende des zweiten Schlachtages aufgeworfene vierte Lager, das Nachtbivak für die gelichteten Legionen, könnte etwa bei Günne gewesen sein.

Die Entfernungen sind demnach: Vom Sommerlager im Sindfeld bis zum Marschlager an den Möhnequellen 11 Stunden (friedlicher Marsch), von da bis zum Lager am Eversberger Lagerplatz 7—8 Stunden (erster Schlachttag), bis zum Ensterknick, wo Varus in die Salzstraße einbiegt, 1 Stunde, bis zum Möhneübergang 3 Stunden, bis zum Haarweg  $\frac{3}{4}$  Stunde, bis Bremen 4 Stunden, bis Werl 2 Stunden. Diese  $10\frac{3}{4}$  Stunden verteilen sich auf den zweiten Schlachttag zwischen Eversberger Lagerplatz und Günne und den Nachtmarsch zur Stätte der völligen Vernichtung am dritten Schlachttag. Rechnen wir auf den zweiten Schlachttag, an dem das Heer nach dem Verbrennen des Gepäcks in besserer Ordnung und mit Aufbietung aller Kraft marschierte, um aus dem furchtbaren Walde herauszukommen, etwa 8 Stunden, so bleiben für den letzten Marsch bis zum Todesfelde noch  $2\frac{3}{4}$  Stunden. Diese Entfernungen entsprechen dem, was man nach den besten Militärschriftstellern als Marschleistungen für ein römisches Heer unter den geschilderten Verhältnissen annehmen kann.

12. Das Gesamtergebnis ist also folgendes: § 49.  
 Varus stand im Sommer des Jahres 9 vermutlich nicht fern der Eresburg auf dem Sindfelde in der Gegend, wo die Verbindungen mit den Hauptwaffenplätzen am Rhein, Mogontiacum und Castra Vetera, zusammentrafen, im Sommerlager. Als es Herbst geworden war, sah er sich durch die Nachricht von einem Aufstande sigambrischer Völker an Lenne, Ruhr und Rhein, der wahrscheinlich gegen Asprenas gerichtet war, zum Aufbruch genötigt. Anstatt auf der über die Haar führenden Straße und dem Hellwege über Unna, Herdecke, die Lenne hinauf ins Aufruhrgebiet zu ziehen, was ein bedeutender Umweg gewesen wäre, wählte er, um Zeit zu gewinnen,